

Die Klänge des 21. Jahrhunderts. creole – Wettbewerb für Weltmusik aus Deutschland

BIRGIT ELLINGHAUS

Als im Mai 2007 die drei Gewinner der »creole 2007« ihre Siegetrophäen im Konfetti-Regen in Empfang nahmen, begleitet von brandendem Applaus, lag ein Hauch von internationalem Showbiz à la Grammy-Verleihung in der Luft. Anders jedoch als beim populärsten Musikpreis der westlichen Welt, gab es bei der ersten Ausgabe des nationalen Weltmusikpreises keine Rangordnung der Sieger, sondern drei gleichwertige Preisträger. Und es gab auch keine Kategorien, in denen die jeweils Besten gekürt wurden: »creole – Preis für Weltmusik aus Deutschland« widmet sich explizit den Musikformen, die Grenzen und Kategorien sprengen.

Unerhört-klangvolle Verbindungen zwischen lokalen Musikstilen verschiedenster Kulturen waren während der drei Tage des Bundeswettbewerbs in Dortmund zu hören: von argentinischem Tango über bajuvarische Jodler und karibische Salsa bis zu fernöstlichem Taiko und arabischem Mugham, die mit Pop, Rock, Jazz, Klassik, elektronischer und Neuer Musik verschmolzen. Verblüffend war selbst für die Musiker die Fülle an Kombinationen, die Vielfalt der Instrumente und Gesangstechniken, das Spektrum der Töne und Sprachen und der Reichtum der Kompositionsformen. Und so war jedes der 21 Wettbewerbskonzerte zunächst einmal eines: überraschend.

Kreolisch: Die Kreativität im Schmelztiegel

Anders als in den weithin bekannten Weltmusikfestivals fanden während der »creole 2007« keine Konzerte puristisch-folkloristischer Spielart statt. Vielmehr machten die Bands dem Namen des musikalischen Wettstreits alle Ehre:

creole. »Kreolisch« bezeichnet ursprünglich die Sprachmischung auf den Inseln der Karibik, des indischen Ozeans oder vor den Küsten Afrikas, die über Jahrhunderte als Zwischenstationen für Reisende zwischen den Kontinenten dienten. Dort sind nicht nur die Biografien der Inselbewohner durch Mestizentum gekennzeichnet, sondern auch sprachlich haben sich Ursprungskulturen mit denen der Durchreisenden und der Kolonialherren verbunden. Und so entstand in diesen Schmelztiegeln der Kulturen eine völlig eigene Sprache, die dem Lebensgefühl und der Lebensrealität einen adäquaten Ausdruck verlieh.



Wo aber sind in der heutigen polyzentrischen, globalisierten Welt die Schmelztiegel, die eine neue Sprache erfordern? In Europa sind es sicherlich die bevölkerungsdichten Metropolen, es sind Gebiete mit »kleinem Grenzverkehr« wie die Euregio-Zonen oder auch Regionen mit großer wirtschaftlicher Anziehungskraft für Menschen aus aller Welt. Neben sprachlichen Innovationen entstehen hier auch neue abstrahierte Formen des Ausdrucks. Die Künste sind ihr Spiegel, und Musik, Performance, Film, Tanz oder Internet ihre Medien.

creole 2007: Nicht nur für Preisträger ein Gewinn

»creole 2007« widmete sich der Suche nach den Klängen des 21. Jahrhunderts in Deutschland, auf dem Hintergrund von Migration und Mobilität im Herzen Europas. Über 500 Bands aus ganz Deutschland hatten sich zur Teilnahme bei einem der sieben regionalen Wettbewerbe von September 2006 bis März 2007 beworben. Gut hundert Formationen aus zwölf Bundesländern wurden für Wettbewerbskonzerte nominiert. Aus ihnen wählten Fachjuroren je drei Preisträger pro Region – insgesamt 21 Bands, die sich im Mai in Dortmund einer

internationalen Jury und dem Publikum stellten, um die »creole 2007« zu erringen.



Die Juroren hatten die schwierige Aufgabe, wie sie selbst sagten, Äpfel mit Birnen, Bananen mit Mangos und mit vielen anderen »kreolischen Früchten« zu vergleichen. Aber dennoch gab es klare Beurteilungskriterien für die Wettbewerbsbeiträge, die auch Grundlage für die Bewerbung waren: die musikalische Konzeption (Komposition, Arrangement, Stilsicherheit), die musikalische Kreativität bzw. Originalität, die Qualität bei der Umsetzung (Virtuosität der Musiker, Ausgeglichenheit der Besetzung), die Auftrittsdramaturgie, die Vielschichtigkeit des Repertoires, aber auch das Charisma der Musiker oder die Professionalität des Auftritts. Wichtigstes Kriterium war aber die »Kreolisierung«, also das Finden einer eigenständigen musikalischen Sprache mit lokaler Sound-Textur.

Jeweils 3.000 Euro betrug das Preisgeld, und das erkannte die Jury folgenden Formationen zu: Äl Jawala, Ahoar, Ulman. Die Begründungen der Jury lauteten: »Eine Band mit starkem Sound und großem Selbstbewusstsein, in der Rhythmussektion manchmal folky, manchmal funky. Die Frontfrau beweist, dass die Bläser nicht mehr »a man's world« sind, und wir bewundern die Ausdrucksfreiheit der Gruppe.« (Äl Jawala) »Der Verbindung von westlichem Jazz und der Musik des Irak, der Erschaffung einer neuen Sprache, den mit großer Hingabe spielenden Musikern in ihrer berührenden und bewegenden Performance zollen wir Respekt.« (Ahoar) »Vier junge Männer kreieren

mit ihren traditionellen Instrumenten einen neuen World Sound. Inspiriert vom Folk kombinieren sie Pop-Grooves und überraschende Harmonien mit dem virtuosem Spiel der Drehleier und einer Neuerfindung: der Ulman-Trommel.« (Ulman)

Den Musikern ging es allerdings nicht nur um das Preisgeld. Sie traten auch an, um mehr Popularität zu gewinnen, da der festliche Rahmen des Wettbewerbs Agenturen, Veranstalter, Labels, Musikproduzenten und Medienvertreter anzog. Darüber hinaus entstanden Synergien zwischen den lokalen Musikszenen in Deutschland, um zukünftig Potenziale zu bündeln und im Konzert des globalen Dorfes mitzuspielen. Nicht zuletzt wurden Musiker motiviert, sich in einen kreativen Dialog zu begeben. Dazu trug insbesondere das feierliche Finale bei, die »creole Revue«. Dort musizierten Vertreter aller in Dortmund aufgetretenen Bands gemeinsam, in freier Improvisation und unter musikalischer Regie der Urväter der Weltmusik aus Deutschland, der »Dissidenten«.



Weltmusik – Sammelbecken für vielfältigste musikalische Experimente

Seit Jahren existiert im Tonträgerhandel, neben den großen, in sich heterogenen Segmenten der Popmusik, der Klassik oder des Jazz, eine kleine Nische namens Weltmusik. Ein Sammelbegriff für alle Stile globaler Musik, die durch das Raster des international agierenden westlichen Musikmarktes fallen. Geprägt wurde diese Kategorie in den frühen 80er-Jahren für jegliche Musik dieser Welt, in der sich lokale und regionale Stile mit internationalen Trends verbinden.

Der Begriff »Weltmusik« wird von Musikern, Journalisten und Veranstaltern als schwierig und unzutreffend gesehen, und das Publikum verbindet da-

mit oft Klischees und falsche Vorstellungen. Trotzdem hat er sich durchgesetzt, um etwas zu beschreiben, was sich unter einer Dachmarke eigentlich nicht verbinden lässt und auch kein eigenes Genre oder eigener Stil ist. So bildet Weltmusik heute ein offenes Forum, das in regionalen wie internationalen Kontexten in permanenter Bewegung ist: international in den urbanen Milieus verbreitete und gelebte Mischformen wie Barcelona Mestizo, Brazilelectro aus Sao Paulo oder Asian Underground aus London sind dafür Belege.

Globale Migration bewirkt, dass künstlerische Begabungen an für sie fremden Orten auftauchen und mit ihrer Musik das Phänomen Weltmusik neu inszenieren und begründen. Umgekehrt werden Musiker bzw. Bands durch ihren Erfolg in der Fremde oft auch in ihrer alten Heimat erfolgreich vermarktet. Eine weitere Szene bilden junge, in Europa aufgewachsene Musiker der zweiten oder dritten Migranten-Generation, die dank der prinzipiellen stilistischen Offenheit von Weltmusik Tradition und aktuellen Mainstream verbinden.

Musik mit vielen Potenzialen

Die neuen grenzüberschreitenden Musikkulturen sind ein bislang viel zu wenig bekanntes, künstlerisch fruchtbare, sozio-kulturell identitätsstiftendes und wirtschaftlich attraktives Potenzial, das es auch hier in Deutschland zu entdecken und zu nutzen gilt. Dazu will »creole« einen Beitrag leisten, nicht nur durch die nationale Preisverleihung. Auch die Regionalwettbewerbe machten deutlich, wie groß und vielfältig die Weltmusikszene in Deutschland ist. Eine Recherche im Vorfeld zum Regionalwettbewerb »creole NRW« ergab, dass allein in Nordrhein-Westfalen mindestens 260 professionelle und semi-professionelle Bands existieren.

Die nächsten Regionalwettbewerbe sind für 2008 angesetzt, mit weiteren überraschenden Konzerten und mehr »creolen Früchten« darf gerechnet werden!

Weitere Informationen im Internet: www.creole-weltmusik.de und www.alba-kultur.de

A Competition for World Music from Germany: creole

»creole 2007« is the first competition for world music from Germany. Over 500 bands applied for the regional pre-selection. A good hundred groups were invited to the seven regional competitions. Three from each of them were then nominated for the competition at federal level, which took place in Dortmund in May 2007. An international jury selected three equally good prize-winners. The most important criterion was »creolisation«: the development of an original musical language related to regional musical traditions. »creole 2007« demonstrated the musical creativity emanating particularly from people with an ethnic background. For the musicians the competition was a good opportunity to make contacts with concert organisers, music producers, media representatives and other musicians.

Information on the Internet: www.creole-weltmusik.de

Конкурс мировой музыки из Германии: creole

»creole 2007« – первый конкурс мировой музыки из Германии. Более 500 коллективов отправили заявки для участия в региональных отборочных этапах. Около ста из них были приглашены на 7 региональных конкурсов. Соответственно по 3 участника с каждого из промежуточных этапов были номинированы на федеральный конкурс, который прошел в мае 2007 года в Дортмунде. Международное жюри выбрало 3 лауреатов. Важнейшим критерием была »креолизация« (»Kreolisierung«), развитие самобытного музыкального языка, который бы одновременно соединялся с местными музыкальными традициями. »creole 2007« показал музыкальные таланты и неординарное творчество, в особенности у участников с миграционным прошлым. Для музыкантов конкурс был хорошей возможностью завязать контакты с организаторами концертов, музыкальными продюсерами, представителями средств массовой информации и со своими коллегами.

Информация в интернете: www.creole-weltmusik.de

Almanya'dan Dünya Müziği Yarışması: creole

»Creole 2007« Almanya'nın ilk dünya müziği yarışmasıdır. Bölgesel ön seçimlere 500'den fazla orkestra başvuruda bulundular. Bunlardan yaklaşık yüz

grup yedi bölgesel yarışmaya davet edildiler. Mayıs 2007’de Dortmund’da yapılan genel Almanya yarışmasına üçer grup aday gösterildi. Uluslararası bir jüri üç eş değerli ödül birincilerini seçti. En önemli kriter »Kreollaşma« idi; bölgesel müzik gelenekleri ile bütünleşen ve kendi başına gelişen bir müzik dili. »Creole 2007« özellikle göçmen geçmişi olan insanların da geliştirdiği müzikal yaratıcılıkları gözler önüne serdi. Yarışma müzisyenler için ayrıca konser organizatörleri, müzik prodüktörleri, medya temsilcileri ve diğer müzisyenler ile ilişki kurmak için iyi bir fırsattı.

İnternet’te geniş bilgi için: www.creole-weltmusik.de